



**RUNDUM MITREISSEND:** Wenn Marc Marshall und Jay Alexander in ihr Ötigheimer „Wohnzimmer“ kommen, hält es das Publikum irgendwann nicht mehr auf seinen Sitzen. Für manche Fans ist der Besuch der Konzerte ein fester Bestandteil ihres Jahresplans. Foto: Wollenschneider

## Reise durch neue Klangwelten

Marshall & Alexander entführten ihre Fans auf der Ötigheimer Freilichtbühne in ferne Länder

Nebelschwaden hüllen die Naturbühne in ein mystisches Gewand. Das Murmeln in den Sitzreihen verstummt, als die eindrucksvolle mittelalterliche Kirchenkulisse zu strahlen beginnt, denn Marshall und Alexander treten durch das Tor. Endlich sind sie wieder in „ihr Wohnzimmer“ zurückgekehrt.

Marc Marshall und Jay Alexander luden erneut zu drei Abenden in die Ötigheimer Freilichtbühne ein. 7.500 Fans ließen sich das musikalische Spektakel unter dem Titel „Melodien aus aller Welt“ nicht entgehen. So auch Christina Pfuhl, ein Fan der ersten Stunde, die seit zehn Jahren regelmäßig aus Erfurt anreist, um alle drei Konzertabende aus der ersten Reihe zu genießen. „Am schönsten ist es, wenn sie ihre unterschiedlichen Stimmen gemeinsam erklingen lassen – ein herrlich harmonischer Kontrast“ verriet sie im BNN-Gespräch. Der mehrstimmige Gesang steht

auch in diesem Jahr im Fokus, denn Harmonie wird im neuen Programm großgeschrieben. Die 20 ausgewählten Stücke kommen aus allen Teilen der Erde. Die Entertainer stellten sich dabei der Herausforderung, in weniger vertrauten Sprachen zu singen. An diesem Abend erklangen nicht nur Lieder auf Deutsch und Englisch, sondern auch auf Russisch, Hebräisch, Italienisch, Schwedisch, Spanisch, Französisch und sogar Maori. Die universelle Sprache Musik soll die Botschaft für ein harmonisches Zusammenleben vermitteln. So stieg das Duo mit „Freedom Around The World“ in das Thema ein. Als eines der vielen Highlights des Abends folgte „La Paloma“. Seit 1880 ist der Welthit das Symbol für Völkerverständigung. Kaum ein anderer Titel wurde so oft in andere Sprachen übersetzt. Marshall und Alexander ließen die verschiedenen Interpretationen erklingen. Mit Querflöte

und Akkordeon von der Habanera zum Seemannslied bis hin zum Popsong, wusste auch die erstklassige achtköpfige Band unter ihrem Musikalischen Leiter Frank Lauber das Publikum mitzureißen. Frisch arrangiert erhielten auch die anderen folkloristisch geprägten Stücke ihre landestypischen Klänge.

Herrlich sphärisch wurde es bei „Scarborough Fair“, das für Jubelrufe sorgte. Natürlich gab es auch ein paar Soloschmankerl für die Fans: Alexander brillierte beim Tenorklassiker „Granada“ und entführte in die ungeahnten Höhen von „Am Brunnen vor dem Tore“. Dramatisch-schön inszeniert und einfühlsam gesungen ließ Bariton Marshall mit „Danny Boy“ die inoffizielle Hymne Irlands erklingen. Doch ein hautnahes Live-Erlebnis mit Marshall und Alexander wäre nicht, was es ist, wenn sie das Publikum nicht einbeziehen würden. Mitmachen, mitsingen und mittanzen ist

ausdrücklich erlaubt! „Amazing Grace“ ließ die Zuhörer zu einem textsicheren Chor werden. Doch die variationsreichen Medleys aus Nord- und Südamerika, Afrika sowie Russland ließen schließlich alle aufspringen.

Das Gesangsduo ist immer für eine Überraschung gut. Deshalb traten sie als ihre eigenen Ehrengäste auf, in Pelzmänteln mit russischem Akzent und Klischeewodka an den Lippen. So dirigierte sie die Massen und trieben die Stimmung gemeinsam mit der Band zu „Kalinka“ auf die Spitze, um begeisterte „Spasiba!“-Rufe aus dem Publikum zu ernten. Noch schneller ging es nur bei „Hava Nagila“ zu, mit dem man zielsicher und gut gelaunt auf das große Finale zusteuerte: Der große Marshall & Alexander-Klassiker „Hand In Hand“ wurde in verschiedenen Sprachen interpretiert und Arm in Arm schunkelnd als Höhepunkt der musikalischen Weltreise gefeiert. Elisa Walker